

## Gedanken zum Wochenende 07.02.2015

### Wir haben hier keine bleibende Stadt

„Wir sind Pilger, die auf verschiedenen Wegen einem gemeinsamen Treffpunkt zuwandern“, so erklärte der französische Schriftsteller und Pilot Antoine de St. Exupéry („Der kleine Prinz“) das menschliche Leben und die konfessionelle Vielfalt. Das Bild von unserem Leben als „Pilgerschaft“ stammt aus der Bibel: Im Hebräerbrief Kapitel 13,14 heißt es: *„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“*. Viele Menschen leben heute mit der Einstellung, sie würden ewig in dieser Welt sesshaft bleiben können. Sie hängen ihr Herz an „Immobilien“ (zu Deutsch: „Unbeweglichkeiten“). - „Ich bin aus der Kirche ausgetreten, damit ich mit der ersparten Kirchensteuer mein Haus abbezahlen kann“, meinte neulich ein junger Mann, „das ist mein Ziel, den Glauben brauche ich nicht“. – Ich respektiere diese klare Entscheidung. Und doch muss ich fragen, ob diese Haltung unserer menschlichen Befindlichkeit gerecht wird? Vielleicht muss man Flieger sein, so wie Antoine, um eine weitere Perspektive für das Leben zu bekommen. Von oben betrachtet erscheint alles, was wir hier schaffen klein und belanglos. Entgegen einer ungesunden Immobilität gefällt mir das Bild von der Pilgerwanderung: Ein Pilger setzt sich nicht fest an einem Ort, an dem es ihm gefällt, sondern er bleibt in Bewegung und behält das Ziel im Auge. Bei unserer Pilgerschaft geht es nicht um irgendein von Menschen gemachtes Heiligtum, sondern es geht um nichts weniger als um das Ewige Leben bei Gott! - Pilger sind nie allein unterwegs. Sie brauchen sich gegenseitig, um sich zu stärken und um gemeinsam über den richtigen Weg zu beraten. Die verschiedenen Konfessionen heute zeigen, dass es unterschiedliche Wege geben kann. Und doch sind wir gemeinsam auf dem Pilgerweg und können uns immer wieder begegnen, Hauptsache die Hauptrichtung bleibt die Selbe und der gemeinsame Treffpunkt am Ziel bleibt klar. Es kommt nicht darauf an, zu welcher „Pilgergruppe“ (Kirche) wir gehören. Es kommt aber darauf an, **dass** wir in einer Pilgergruppe unterwegs sind und das Ziel im Blick behalten.

Nur wer wandert bleibt wendig, nur wer sich bewegt bleibt beweglich, nur wer auf Neues neugierig bleibt, bekommt einen neuen Blick über die eigene Situation. Dazu muss man sich „aufmachen“ im Sinne von „losgehen“ und auch „auf machen“ im Sinne von „sich öffnen“.

Der Prior der Christusträgerbruderschaft in Triefenstein Bruder Christian hat sich aufgemacht zu einem Besuch seiner Mitbrüder in Kabul. In der afghanischen Hauptstadt leisten sie Aufbauhilfe unter extremen politischen Bedingungen. Im Rahmen des „**Ökumenischen Gottesdienstes im Kloster Triefenstein**“ wird er

davon berichten. „**Seltsames, wunderbares Afghanistan**“ ist seine Empfindung, an der er die Gottesdienstbesucher aktiv teilnehmen lassen möchte.

Zu diesem Gottesdienst darf ich sie herzlich einladen, am Sonntag, 8. Februar um 19.00 h in der Klosterkirche in Triefenstein.

Ich wünsche Ihnen ein Wochenende mit offenen Sinnen.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.